



Wir benötigen eine einsatzbereite Armee!

„Der russische Angriffskrieg in der Ukraine und die wohl belastbare Erkenntnis, dass Frieden und Freiheit auch in Europa leider keine Selbstverständlichkeit sind, hat das letzte Jahr maßgeblich bestimmt“, sagte Oberst Tim Richardt. Militär sei in letzter Konsequenz für einen möglichen Krieg gemacht. „Diese Erkenntnis ist bei uns Soldaten aktuell deutlich wieder ins Bewusstsein gerückt“.

Es bedeute eben nicht nur Einsätze im Rahmen von internationalem Krisenmanagement. Landes- und Bündnisverteidigung gelte daneben als gleichrangige Kernaufgabe. Richardt ergänzte: „Wir benötigen eine einsatzbereite Armee mit der Fähigkeit zum Kaltstart. Denn das bedeutet, gewappnet zu sein.“ Eine „überzeugende Befähigung zur Verteidigung“ sei folglich notwendig.

In Sonthofen sei die Bundeswehr „sehr gut aufgehoben“ und seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil. Jährlich seien 6000 Lehrgangsteilnehmer hier. Er erinnerte zudem daran, dass die Bundeswehr auch abseits militärischer Einsätze helfe und nannte die Unterstützung im Gesundheitsamt, in Pflegeheimen und Krankenhäusern während der Pandemie sowie dem Einrichten und Betrieb des Impfzentrums in der Grüntenkaserne.

Sonthofens Bürgermeister Christian Wilhelm thematisierte ebenfalls die Situation der Bundeswehr. Zu den Arbeiten in der Generaloberst-Beck-Kaserne sagte er in Richtung Richardt: Vielleicht gelinge es diesem ja als „viertem geplanten 'Bezugs- und Fertigstellungsstandortältesten', nun auch tatsächlich das Kommandeurszimmer in der GOB-Kaserne zu beziehen. Mittlerweile ist der Berliner Flughafen ja auch fertig, also wird sich sicher alles nun auf die Kaserne in Sonthofen stürzen“.

Wenig erfreut zeigte sich Wilhelm über die anstehenden Veränderungen beim Zentrum Brandschutz: „Für uns in Sonthofen ist es unverständlich, warum das mit viel Geld komplett sanierte Zentrum nun umstrukturiert und an einen anderen Standort – wieder verbunden mit hohen Ausgaben – verlegt wird.“

Bild: K. Kanzek